

burger Reichstag 1530«, welche Rolle der Haller Reformator dort spielte. Er war zwar nur eine der Nebenfiguren, aber seine Überlegungen und Motive können das Vorgehen Melancthons besser verständlich machen. Eugène Honée zeigt in seinem Artikel »Hieronymus Vehus. Seine Vermittlerrolle während der Augsburger Einigungsverhandlungen«, welche führende Position dieser Badener Kanzler auf Seite der alten Kirche spielte. In einer weiteren Untersuchung kann Martin Brecht die Entstehungsgeschichte der Apologie anhand neuerer Quellen nochmals gründlicher als bisher aufzeigen. Der letzte Beitrag von Heinz Scheible befaßt sich mit der Wirkungsgeschichte der Vermittlungsvorschläge des Reichstages bis zum Religionsfrieden von 1555. Er arbeitet vor allem heraus, weshalb es damals zu keiner Einigung zwischen den streitenden Religionsparteien kommen konnte. *A. Zieger*

Régine Pernoud: Die Heiligen im Mittelalter. Frauen und Männer, die ein Jahrtausend prägten. Mit e. Kapitel von Klaus Herbers über die deutschen Heiligen im Mittelalter. – Bergisch-Gladbach: Lübbe, 1988. – 368 S.: III.

Régine Pernoud, eine der führenden französischen Mediävisten, präsentiert in ihrem ansprechenden Buch umfassendes Material über das Leben und Wirken der bedeutendsten Heiligen der Kirchen- und Kulturgeschichte Europas. Die Autorin gibt detaillierte Auskunft über das Leben dieser historischen Gestalten, ihre Heimat, ihre soziale Stellung, ihr Leben innerhalb der Gesellschaft und darüber, wie jene oft große Kulturräume beeinflußt haben. Ihr spezielles Anliegen ist es jedoch nicht, zu analysieren, was Heiligkeit ist oder was Heiligkeit beanspruchen kann. Vielmehr bemüht sie sich darum, ein recht reales Bild zu verschaffen, wie jene Menschen lebten, in ihrer Zeit handelten, starben und was sie der Nachwelt hinterließen, was entweder Zeitgenossen oder spätere Generationen veranlaßt hat, sie in besonderer Weise zu verehren und heiligzusprechen.

Das Buch beginnt mit der Tätigkeit der Missionare, Klostergründer und peregrinantes der frühen Christenheit, unter ihnen Martin von Tours (316/17–397), Patrick/Patricius († 487), Brigitta von Kildare, Kolumba/Columille und Kolumbanus (6./7. Jh.) u. a.

Régine Pernoud beschäftigt sich ebenso mit bedeutenden Familien, aus denen Heilige hervorgegangen sind, wie z. B. Vajk, Stephan der Heilige (997–1038), König von Ungarn, mit Gattin Gisela und Sohn Imre (Emerich). Es war die geistige Familie, die klösterliche Gemeinschaft im frühen Mittelalter, die sich aus der leiblichen natürlichen Gemeinschaft heraus entwickelt hat, an deren Beginn Benedikt von Nursia (480–547) steht. Besondere Beachtung schenkt die Autorin auch dem Leben bedeutender Frauengestalten, von denen hier nur einige genannt seien, wie Delphia aus Puimichel (Provence) (1285–1360), Birgitta von Schweden (1303–1373), Elisabeth von Thüringen (1207–1231), Ungarns Prophetin Margareta († 1270), die Patronin Polens Kunigunde († 1292), Hedwig, Herzogin von Schlesien (1174–1243), Douceline aus Digne (Provence) (1214–1297) und Hildegard von Bingen (1098–1179), vor allem, wie sich große Frauenklöster konstituierten. Siehe auch den Abschnitt: Das Leben der Beginen (S. 179f.).

Weltliche Herrscher haben immer wieder versucht, ihren Einfluß mit Hilfe der Kirche zu verstärken oder diese selbst zu kontrollieren, so daß es oft zu schweren Auseinandersetzungen kam, bei denen nicht einmal vor Mord zurückgeschreckt wurde (Beispiel: Thomas Becket [† 1170], S. 192f.). Dies gilt erschütternd bis in die Gegenwart, wenn man nur wieder an die feige Ermordung des polnischen Priesters Jerzy Popieluszko im Jahre 1984 erinnert wird.

Umgekehrt haben aber auch weltliche Herrscher, Kaiser und Könige, im Sinne der Kirche wohlwollende Taten und Werke vollbracht, wie z. B. Kaiser Heinrich II. (1002–1024) und König Ludwig IX. von Frankreich (1214–1270), die heiliggesprochen wurden. Andererseits haben Heilige, wie z. B. der Schweizer Nikolaus von Flüe (1417–1487), durch ihr Leben und ihre Handlungen entscheidende politische Bedeutung erlangt. Schließlich beschäftigt sich die französische Autorin mit Fragen der Heiligenverehrung, der Reliquien und Reliquiare, der Wunder, Legenden und Kanonisation.

Ergänzt wird R. Pernouds Darstellung der Heiligen im Mittelalter durch ein Zusatzkapitel des Tübinger Mediävisten Klaus Herbers, der sich weiteren heiligen Frauen und Männern widmet, so z. B. der Hl. Afra von Augsburg und der Hl. Ursula im römischen Rheinland, die den Märtyrertod starben, dem »legatus Germanicus et servus sedis apostolicae« Bonifatius (Wynfrith 672/673–754), Hrabanus Maurus (776–856), Bruno von Toul (= Papst Leo IX. 1049–1054), Norbert von Xanten (1082?–1134), und vielen anderen Gestalten der Kirchengeschichte, die einen großen Einfluß auf die christliche Gesellschaft Mitteleuropas ausübten. Gewünscht hätte sich der Leser vielleicht auch einige Kartenmaterialien, auf denen die jeweiligen Zentren der Heiligen und ihre Einflußsphäre auf andere Kulturräume dargestellt sind. Speziell zu den Slawenaposteln Konstantinos (Kyrillos) und Methodios (S. 314) verweise ich hier z. B. auf die Karte »Literarische Schulen und Verbreitung des slawischen Schrifttums« bei E. Georgiev/D. Angelov u. a., *Bulgarische Beiträge zur europäischen Kultur*, Sofia 1968, 42.

Nicht nur durch den leicht zu lesenden Text, sondern auch durch die abschließenden bibliographischen Hinweise (S. 343f.) und erst recht mittels farbiger Abbildungen (auf Handschriften, in Form von Glasarbeiten, Malereien, Sakramentaren, Holzschnitten u. a.) erhält R. Pernouds Buch einen besonderen Stellenwert in der Reihe kirchenhistorischer und kulturgeschichtlicher Ausgaben, empfehlenswert für Kirchenhistoriker, Mediävisten und Kulturwissenschaftler, für jeden, dem das Leben und die Geschichte der Heiligen eine Entdeckungsreise wert ist.

G. Reinhold

3. Archäologie

Archäologie und Geschichte des ersten Jahrtausends in Südwestdeutschland (Archäologie und Geschichte – Freiburger Forschungen zum ersten Jahrtausend in Südwestdeutschland Bd. 1, hrsg. von Hans Ulrich Nuber, Karl Schmid, Heiko Steuer und Thomas Zotz). Sigmaringen: Thorbecke, 1990. – 486 S., 110 Abb.

Ein Stab namhafter Wissenschaftler der altertumskundlichen Fächer, wie Provinzialrömische Archäologie, Frühgeschichtliche Archäologie und Mittelalterliche Landeskunde, die an der Universität Freiburg i. Br. gelehrt werden, hat endlich einmal bedeutende Forschungsergebnisse zur Geschichte Südwestdeutschlands von der Zeit der Kelten und Römer bis hin zum Hochmittelalter in einem ersten Band vorgelegt.

Der geographische Siedlungsraum, der in diesem Fachbuch durch eine Vielzahl wissenschaftlicher Beiträge untersucht wird, umfaßt das Gebiet zwischen oberem Rhein und oberer Donau, zwischen Schweizer Jura und Schwäbischer Alb, sowie Burgundischer Pforte und Fränkischem Ries, eine Landschaft, die in ihrer spezifischen historischen Entwicklung verschiedene Nahtstellen aufzuweisen hat, so:

1. den Wechsel von der keltischen zur römischen Besiedlung im Südwesten,
2. die Verdrängung der galloromanischen Bevölkerung durch die Alemannen,
3. den Wechsel von der alemannischen Stammesgesellschaft zum Teilherzogtum des fränkischen Reiches,
4. den Wechsel von ländlichem Besiedlungsgefüge (Agrar-Basis) zum Stadt-Land-Muster vor dem Hintergrund erster Industrialisierung (mittelalterlicher Bergbau) und
5. den Wechsel vom landsässigen zum burgsässigen Adel mit seiner neuen Raumordnung... (S. 7).

Wie gleich zu Beginn des Fachbuches Karl Schmid, Begründung und Zielsetzung des Forschungsvorhabens, S. 9f. ausführlich, besteht eines der Hauptziele des 1984 gegründeten Forschungsverbundes darin, archäologische Bodenfunde verschiedener Zeitperioden mit der ganzen Breite entsprechender schriftlicher Quellenmaterialien zu ergänzen, somit zu einer präzisierten Deutung der Funde zu kommen und vor allem komplexe historische